

Musical Unplugged 8

Kulturszene Kottlingbrunn

Andrea Martin

Aus den Musicals „I love you, you're perfect now change“ und „Tomorrow morning“, beide waren bereits in Kottlingbrunn in den letzten beiden Jahren zu sehen gewesen, gab es von den Herren Arno und Pasching ein Song-Medley zu hören. Der zweite Titel „A light in the dark“ wurde von Jakob Semotan bestritten. Semotan war schon beim allerersten Musical Unplugged Konzert 2007 dabei, und wenn man seine Auftritte jetzt und damals vergleicht, dann liegen Welten dazwischen. Er hat eine unglaubliche Entwicklung in jeglicher Hinsicht – Stimme, Bühnenpräsenz, Ausdruck – gemacht. Hut ab, von ihm wird man noch so einiges hören.

Oliver Arno sang bei „Die Schatten werden länger“ sowohl den Part des Todes als auch den des Rudolfs, während Martin und Jakob bei den Refrains unterstützten. Frenetischer Beifall war die Reaktion des Publikums. Frenetischer Beifall war die Reaktion des Publikums. „Wie jeder andre Mann“ aus „Rudolf – Affaire Mayerling“ wurde von Rory Six interpretiert. Er sang es aber auf keinen Fall wie jeder andere, sondern lebte den Song mit viel Power auf seine Art. Pasching sang bei „These are the days“ die Leadstimme und lieferte eine sehr feinfühlig Interpretation. Von gleich vier Luchenis (Pasching, Arno, Six, Semotan) und einem wilden Klavierspieler wurde „Kitsch“ aus „Elisabeth“ dargeboten. Der Text hatte für einige so manche Hürde parat, die aber mit Humor genommen wurden.

Für Pasching und Semotan gab es dann die „Konfrontation“ aus „Les Miserables“, bei der Pasching den Valjean und Semotan den Javert

sang. Beide schenken sich nichts, aber Sieger in dem Duell war dann letztendlich doch Pasching. Mit der nächsten Nummer blieb man einer Besonderheit von Musical Unplugged treu, nämlich dass Frauenlieder von Männern gesungen werden. So schlüpfte Oliver doch glatt in die Rolle der Schwester Mary Robert aus „Sister Act“ und sang „Die Welt, die ich nicht sah“. Von einem Mann gesungen klang es gleich komplett anders und wenn man das Lied nicht so gut kennt, dann ordnet man es sicher nicht gleich „Sister Act“ zu. Auch auf österreichische Titel wird gern zurückgegriffen und so folgte Ulli Bäers „Alle Lichter“, bei dem man alle ungewohnt in Mundart singen hörte, es sollte nicht das letzte Mal gewesen sein.

Dann kam „the next generation“ alias **Paul Saminger** auf die Bühne. Der musikalische Elfjährige wurde extra gecastet und stand mit „Mama wo bist du?“ auf dem Programm. Seinen Tod gab Rory Six. Perfekt gab Paul als ängstliches Kind den Titel, um dann plötzlich einen großen Überraschungseffekt zu liefern, da der Rhythmus auf einmal wechselte und das Lied in das aufmüpfige „Wir Kleinen“



Am 23.5. ging das Programm der erfolgreichen Formation **Musical Unplugged** in der Kulturszene Kottlingbrunn, gleich hinter dem historischen Wasserschloss in die achte Runde.

„Männer an die Mikros“ war auch dieses Mal das Motto und folgendes Sextett stand auf der Bühne: **Oliver Arno, Rory Six, Martin Pasching, Jakob Semotan, Florian Schützenhofer** sowie **Florian C. Reithner** am riesigen Konzertflügel.

Die Karten für das Event waren sehr schnell vergriffen und um noch mehr Leuten (schlussendlich befanden sich knapp über 280 Gäste im Saal) Platz bieten zu können, wurde sogar die Bühne verkleinert.

aus „Les Miserables“ übergang. Nach dem Motto „Kleine ganz groß“ ging er fast schon auf Six los, der sich ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte. Saminger bekam viel Jubel und das zurecht.

Florian Schützenhofer begann den Titel „Jeder Abschied ist der Anfang einer Reise“ aus „Mozart!“ und Jakob Semotan setzte mit sensationellem Einsatz fort. Schützenhofer hatte auch das eher unbekannte „Zwischen eins und vier“ von Rainhard Fendrich aus dem Jahr 1982 ausgegraben, welches er im Anschluss sang.

Das Finale des ersten Teiles wurde von allen mit einem Mix aus „Jesus Christ Superstar“ und „Jesus Christ you are my life“ in sehr kirchlichem Stil bestritten. Auch Kirchenlieder und Lieder im Kirchengewand gehören zu Musical Unplugged wie das Amen im Gebet und das Publikum wurde nicht enttäuscht, ein gelungenes Arrangement von Reithner höchstpersönlich. Auch der zweite Teil begann gleich nach der Pause mit

einer Überraschung, genauer gesagt einem Überraschungsgast. Aus dem Publikum kündigte sich mit seinem ganz speziellen Gesang **Luc Devens**, Sänger der a cappella Formation *Rock4*. Er hatte in der Vergangenheit schon einige Auftritte bei Musical Unplugged und sorgte mit seinem Erscheinen für Jubel. Schützenhofer, der diesen Kurzauftritt eingefädelt hatte, freute sich diebisch auf der Bühne, da das Publikum sehr begeistert reagierte. „*Bring on the night*“ von *The Police* bekam man mit Devens spezieller vocal percussion Technik dargeboten und man kann sich immer wieder nur fragen „wie macht er das?“. Danach präsentierte sich jeder Künstler mit einem Solo. Nachdem man mit Schützenhofer die „*Streets of London*“ erkundet hatte gab es mit einer Klaviersonate von Mozart ein fast schon besinnliches Solo von Florian C. Reithner, bei der er noch einmal viel Gefühl beim Spielen der schwarz/weißen Tasten bewies. Dann setzte sich Rory Six selbst an's Klavier und sang mit viel Hingabe aus seinem eigenen Musical „Wenn Rosenblätter fallen“. Gut gelang auch „*Ich bin dein Spiegel*“ aus „Freudiana“ in einer Interpretation von Jakob Semotan.

Eine Hommage an Georg Danzer gab es von Martin Pasching mit „Elfi“, in dem es um eine unerfüllte Fantasieliebe geht. Pasching stand der Wiener Dialekt wirklich gut und falls es einmal ein Musical mit so

einer Musik geben sollte, er wäre der perfekte Kandidat dafür.

Frenetischer Jubel gab es für Vorarlberger Dialekt, den Oliver Arno bei „*Vo Mello bis ge Schoppernou*“ von HMBC auspackte. Nur wenn man genau hinhörte, konnte man einige Wörter verstehen, sonst sang er in einer fast schon eigenen Sprache, was dem Publikum augenscheinlich sehr gefiel. Ein sensationelles „*Wie kann es möglich sein?*“ aus „Mozart!“ inkl. Gänsehaut lieferte Rory ab. „*Something's coming*“ aus der „*West Side Story*“ wurde von Pasching zum größten Teil aber in deutscher Sprache gesungen.

„*Part of a painting*“ aus Pasek und Paul's „*Edges*“ wirkte von Jakob Semotan so dargeboten, als ob er eine Geschichte erzählen würde, dieser Eindruck wurde auch noch durch die Verwendung eines Textbuches verstärkt, was aber überhaupt nicht störend, sondern im Gegenteil passend wirkte.

„*Kein Kommen ohne Geh'n*“ aus „*Elisabeth*“ hieß es dann für Arno und Six, wobei bei Six plötzlich sein Text im wahrsten Sinn des Wortes spontan als Souffleur behilflich. Bei „*Das Gebet*“ aus „*Tanz der Vampire*“ musste man genau zuhören, denn durch eine, natürlich absichtliche, Wortänderung hatte das ganze Lied gleich eine völlig andere Bedeutung. So heißt es im Original „*Gott, bewahr uns vor dem Grau'n*“ und die Sänger änderten



es doch glatt in „*Frau'n*“, was einen großen Lacherfolg beim Publikum zur Folge hatte.

Der offizielle Teil, der auch im Programm zu finden war, war vorbei, aber etwas Wesentliches fehlte. Die geschichtsträchtigen Duette oder Duellen, je nachdem wie man es sieht, von Semotan und Schützenhofer. Als die beiden nach dem ersten Applaus auf der Bühne blieben, wusste man, jetzt ist es soweit. Semotan nahm ein kleines Texthoppala bei „*Mein neues Sortiment*“ mit Humor und kleine Annäherungsversuche der beiden verliefen nach dem Motto „Nichts ist schwer“. „*Ich bin zu jung*“ (von dem eher unbekanntem Sänger Dagobert) fand Semotan, doch Florian konterte mit „*Wunder gibt es immer wieder*“. Mit einer Entschuldigung für das folgende Lied setzte Semotan fort und wurde ganz „*Atemlos*“. Das Publikum johlte, als es den aktuellen Song von Helene Fischer erkannte. Händchenhaltend waren dann beide einhellig der Meinung „*Immer wieder geht die Sonne auf*“. Das Publikum war fertig mit den Nerven, die beiden sind aber auch unschlagbar. Als finale Zugabe wurde nicht etwa auf etwas Altbewährtes und Bekanntes gesetzt, sondern auf einen Kirchenliedermix. Hauptsong war der lateinische Kirchenchoral

„*Adoramus te domine*“ u. a. gemischt mit „*Herr erbarme dich*“ oder „*In deinem Namen wollen wir*“. Ohne Mikros, mit viel Latein und sehr ungewöhnlich, mit dieser Kombination ist man sicher ein großes Risiko eingegangen. Zur großen Überraschung (vor allem der Sänger) machte das Publikum aber sofort mit, klatschte und konnte gar nicht genug bekommen.

Zu guter Letzt soll auch noch die Technik erwähnt werden, die alle Stückerln spielte. Das von **Bernhard Singer** entworfene Lichtdesign mit 135 verschiedenen Stimmungen (eine tolle Farbenpracht wurde auf einen, hinter den Darstellern drappierten, Vorhang geworfen) sowie das Soundbild von **Bernhard Hitzenthaler** und **Thomas Koloszar** waren perfekt auf das Konzertprogramm abgestimmt!

Wer das erste Mal auf einem Musical Unplugged Konzert war, gerät leicht in Suchtgefahr, was man an den vielen Stammgästen merkte. Auch sollte man die Zahl nach Musical Unplugged in das Unendlichkeitszeichen ∞ umwandeln, dann wüsste man, dass es noch unendlich viele dieser Konzerte in der Zukunft geben wird.

Mehr Information zu Musical Unplugged unter:

www.musical-unplugged.at

